

Wiesbadener Unterhaltungsblatt.

Gratisbeilage zum
Wiesbadener General-Anzeiger.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 7.

Sonntag, den 13. Februar 1898.

V. Jahrgang.

Auf abschüssiger Bahn.

Novelle nach dem Französischen frei bearbeitet von Wlth. Thal.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Tag brach an, und Dandolo stand noch immer auf demselben Plage, als er plötzlich durch ein ungewohntes Geräusch, das sich in seiner Nähe vernehmen ließ, aufgeschreckt wurde.

Er wandte sich um und bemerkte auf einem Feldwege einen Trupp Zigeuner, welche unter lautem Singen sich näherten. Bald waren sie bei Dandolo; eine Zigeunerin löste sich aus der Gruppe, wandte sich zu dem Hauptmann und sprach:

„Seid gegrüßt, Signor Sforza, Ihr seht so blaß aus, ist Euch ein Unglück widerfahren?“

„Bist Du vor kurzem in Matteo's Gehöft gewesen?“ fragte Dandolo schnell.

„Das scheint Euch sehr zu interessieren. Ihr habt mir lange kein blaues Goldstück gegeben, damit ich Euch Nachricht von dem Pächter Matteo und seiner hübschen Tochter Ninetta gebe. Ihr wißt, ich kann ein wenig heren, und ich habe leicht errathen, daß die hübsche Pächtertochter in Eurem Leben eine große Rolle spielt.“

„Diesmal täuscht Dich Deine Hexerei.“

„Nun, wenn dem so ist, so brauche ich nicht zu fürchten, Euch durch die Mittheilung zu betrüben, daß Ninetta sich mit einem reichen Grafen vermählt.“

„Weißt Du auch ganz sicher, was Du sagst?“ rief Dandolo lebhaft und faßte die Zigeunerin beim Arm; „schnell erzähle, was Du weißt hier hast Du auch Gold.“

„Als ich vor wenig Tagen an dem Pächthofe vorbeikam,“ erzählte die Zigeunerin, „bemerkte ich außerordentliches Leben auf demselben; ich fragte einige Knechte aus, und erfuhr, daß die Vorbereitungen zu dem Empfange des Zukünftigen des jungen Mädchens getroffen wurden; die Hochzeit soll in den nächsten Tagen in der Kirche von Cesano stattfinden; eilt Euch mein schöner Herr, oder die weiße Taube wird Euch auf immer entschlüpfen.“

Bei diesen Worten entfernte sie sich und trat wieder zu ihren Gefährten, während Dandolo verzweifelt ausrief:

„Verwünscht, ich bin umsonst zum Dieb und Mörder geworden, aber nein, nein, das ist unmöglich, Ninetta liebt mich noch immer, ich werde zu ihr eilen, und sollte

Donna Klottiba sich weigern, ihr Versprechen zu halten, dann wehe ihr, denn dieses ehrgeizige Weib hat mich zum Verbrechen getrieben.“

Fest entschlossen wandte er sich dem Hügel zu, der ihm als Versteck diente.

Wenige Augenblicke darauf erschien er wieder in einem großen Mantel gehüllt, unter dem er die Ertragnisse seiner Verbrechen verbarg.

Zwei Stunden nach Dandolo's Flucht fragten sich die Banditen, wo Sforza sein könnte, als Paolo mit einem Brief in der Hand sich zu ihnen gesellte.

„Unser Hauptmann ist verschwunden, und hier habt Ihr die Erklärung.“ Bei diesen Worten öffnete er das Billet und las folgendes: „Ich kenne Euch nicht mehr, ich vergesse Eure Namen, vergeßt mich ebenso; sollte aber einer von Euch wagen, mein Glück zu stören, so liefere ich Euch aus, denn ich kenne Eure Geheimnisse.“

„Darum also,“ setzte Paolo hinzu, „sparte er, er wollte wieder ein ehrenhafter Mensch werden; aber er behandelt uns, seine Brüder, seine Freunde recht wenig ehrenhaft, und da er uns den Dragonern des Papstes auszuliefern droht, so schwören wir bei unsrer Banditen-ehre und unserm Schutzpatron, dem heiligen Januarius, ihn zu bestrafen, wie er es verdient.“

Auf diese Worte hin hoben alle die Hände in die Höhe und riefen:

„Wir schwören Tod dem Verräther.“

IV.

Der Graf von Pepoli wurde in dem Gehöft Matteo's mit Sehnsucht erwartet. Nur Ninetta fürchtete diese Ankunft, die ihre schönsten Hoffnungen zerstörte. In ihrem Zimmer mit ihrer Jugendfreundin Sylwia eingeschlossen, durchlief sie immer von Neuem den letzten Brief Dandolo's und verzehrte sich in Sehnsucht. Sie versuchte nicht, sich den Plänen ihrer Mutter zu widersetzen; sie wußte, ihr Widerstand war nutzlos, sobald Donna Klottiba ihren Willen ausgesprochen hatte. Wie ein unglückliches Opfer erwartete sie den verhängnißvollen Augenblick, und vergeblich versuchte ihre Freundin, ihr Hoffnung einzusäen.

Ninetta erwartete Dandolo noch immer; sie war fest überzeugt, er würde kommen, eine geheime Ahnung sagte es ihr.

Indessen nahte der von Donna Klottiba festgesetzte Zeitpunkt in drei Tagen; die Verbindung mit dem Grafen Pepoli war bestimmt; Ninetta wußte dies alles,

aber dennoch verzweifelte sie noch nicht ganz. Ihr Geliebter konnte noch immer kommen, die Heirath durch einen unvorhergesehenen Zufall aufgeschoben werden, und das Nichteintreffen des Grafen bestärkte sie in dieser Hoffnung.

„O, wenn er doch nicht käme,“ seufzte sie.

In dieser Stunde wünschte sie dem Grafen alles mögliche Unheil, und der Gedanke, er könne das Opfer irgend eines Unglücksfalls geworden sein, milderte einen Augenblick ihren Kummer.

Während dieser Zeit spielte sich eine andere Scene in einem Zimmer des Erdgeschosses ab. Donna Klotilba und Matteo überhäuften einen der Leute des Grafen Pepoli mit Fragen. Dieser Mann, welcher Pedrolino hieß, war von seinem Herrn vorausgeschickt worden, um die baldige Ankunft desselben zu verkünden. Er schien von einer geheimen Unruhe gequält, denn am vorigen Abend hatte er die Ankunft des Grafen als in wenigen Stunden bevorstehend gemeldet, aber die Nacht und der Tag waren hereingebrochen und der Graf war nicht erschienen.

„Sollte ihm ein Unglück geschehen sein?“ fragten Matteo und Donna Klotilba.

Auf diese Frage antwortete Pedrolino nur einsilbig. Er suchte die beiden zu beruhigen, aber aus der unruhigen Miene, die er vergeblich zu verbergen sich bemühte, konnte man leicht errathen, daß er sich in großer Aufregung befand.

Während Matteo und seine Gattin sich noch mit Pedrolino unterhielten, erschien auf der Thürschwelle ein in einen weiten Mantel gehüllter Mann; derselbe, den die Banditen ausgeplündert hatten. Matteo trat auf ihn zu und fragte, was er wünsche.

„Ich bin der Graf von Pepoli,“ sagte der Fremde mit entschlossener Miene.

Matteo wich drei Schritte zurück und versetzte: „Ihr! der Graf von Pepoli, der Verlobte meiner Tochter? Ihr seid närrisch.“

„Ich bin der Graf von Pepoli und werde es Euch beweisen. Ich bitte um Entschuldigung, daß ich in diesem Aufzuge vor Euch erscheine, aber wenn Ihr mich gehört, wird Euer Erstaunen schwinden.“

Matteo schien noch nicht ganz überzeugt; trotzdem verbeugte er sich und führte den Fremden in das Zimmer, in dem sich seine Gattin und Pedrolino befanden.

„Gnädiger Herr,“ rief der letztere, als er den Unbekannten eintreten sah.

Aus dem Blick, den die beiden wechselten, konnte man entnehmen, daß sie nicht Herr und Diener waren.

(Schluß folgt.)

Moderne Kleidung für kleine Mädchen. *)

Die heutige Mode der Mädchenkleidung läßt eigentlich nichts zu wünschen übrig, denn sie ist gefällig und nett im Ansehen und dabei praktisch und bequem. Die Röckchen sind weder zu kurz, wie vor Jahren, noch sind sie zu lang, wie bei der lehrvergangenen Green-away-Mode. Die Blousen sind äußerst kleidsam und beengen in keiner Weise und dabei fällt auch jede outrirte Garnitur

*) Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden. Reichhaltiges Modenalbum und Schnittmusterbuch für 50 Pf. daselbst erhältlich.

weg, wie z. B. die großen Aermelpuffen, welche ja oft störend waren, zumal dann, wenn der Kleiderärmel in den Mantelärmel gezwängt wurde. Eigentlich können wir ja überhaupt nicht von einer direkten Kindermode reden, denn alle Formen sind im Grunde genommen nur eine Kopie der Modestformen Erwachsener. Man denke dabei nur an die verschiedenen Blousenformen: die Kollerblousen, die Blousen mit Mittelfalte und vor allem die russische Blouse. Alles dies, natürlich entsprechend vereinfacht, bildet auch für Kinder die jetzige Modestform. An Stelle der Spaulletten, welche für kleinere Kinder sehr wenig kleidsam sind, läßt man die großen Kragen treten, welche durch ihre außerordentliche Formverschiedenheit viel Abwechslung in den Kinderkleidern ermöglichen.



Mod. 1351.

Auch die Passenform ist in dieser Beziehung empfehlenswerth, denn auch hierbei läßt sich durch verschiedene Formen und Befäße eine große Variation erzielen. Entweder man wählt eine einfache glatte Passe von absteigendem Stoff und reißt den Oberstoff mit Köpschen an, oder man deckt den Ansatz durch einen entsprechenden Befäß, oder man befestigt die ganze Passe. Dann wieder kann man sie in Längs- oder Quersalten ordnen, oder man giebt ihr überhaupt eine andere Form, wie rund oder herzförmig. Kurz, mit ein wenig Fantasie können hierbei die größten Verschiedenheiten entstehen, ohne daß der Grundschnitt des Kleides verändert wird.



Mod. 1352.

Die gewöhnliche am Hals und im Taillenschluß eingereichte Blouse läßt sich gleichfalls auf's verschiedenste garniren und sind besonders die Quergarnituren in Form von Fältchen, Stufen, Vorten und Befäßen jetzt hochmodern. Auch die einfache Faltenblouse wird für Mädchen immer wieder gern gewählt.

Für ganz kleine Kinder bis zu 3 oder 4 Jahren werden zu meist noch immer Hängerkleider gewählt, welche ja gleichfalls auf's verschiedenste ausgestattet werden können. Doch bleibt hierbei das Einfachste das Beste; ein hübscher, praktischer Stoff, sowie ein gut passender Schnitt sind die vortheilhafteste Ausstattung. Das obenstehende Kinderfigürchen (Modell 1351) veranschaulicht ein derartiges Hängerkleidchen für ein 2—3jähriges Kind. Das Rocktheil ist am unteren Rand mit einem Sammetstreifen verzieret und oben an einen geraden Sattel angereicht. Ueber die Achseln legen sich Spangen von Sammet, welche an jedem Ende mit einem Bieckknopf festgehalten erscheinen. Die Falten des Hängerkleidchens können auch im Taillenschluß durch einen Gürtel zusammengehalten werden.

Ein speziell für die lieben Kleinen vorbehaltenes Gageon ist die Matrosenblouse in ihren verschiedenen

Unsere geehrten Leserinnen werden höflich ersucht, den Wiesbadener General-Anzeiger, amtliches Organ der Stadt Wiesbaden, in ihren Freundes- und Bekanntenkreisen zum Abonnement zu empfehlen. Wir werden uns durch sorgfältige Auswahl spanischer Romane und abwechslungsreicher Unterhaltungslektüre dafür bemühen zu erwiesen fühlen. Bei Bestellungen und Einkäufen von Waaren wollen wir uns nicht alligst ebenfalls

Bitte zu lesen!

Bitte zu lesen!

Unsere geehrten Leserinnen werden höflich ersucht, den **Wiesbadener General-Anzeiger**, amtliches Organ der Stadt Wiesbaden, in ihren Freundes- und Bekanntenkreisen zum Abonnement zu empfehlen. Wir werden uns durch sorgfältige Auswahl spannender Romane und abwechslungsreicher Unterhaltungsliteratur dafür dankbar zu erweisen suchen.

Bei Bestellungen und Einkäufen von Waaren wolle man sich gültig ebenfalls auf die betr. Anzeigen des „Wiesbadener General-Anzeigers“ beziehen und dadurch in wohlwollender Weise zur Förderung unseres Blattes beitragen.

Variationen, die mit vollem Recht als eine der kleidsamsten Formen für Kinder gilt! Dabei ist es nicht immer nöthig die ursprüngliche Form beizubehalten, sondern die Zusammenstellung von Matrosenträgen und Blouse kann ganz nach Belieben verändert werden. Hauptsächlich ist es der Kragen, welcher zu Formveränderungen Gelegenheit bietet. Eine sehr hübsche Matrosenträgenform zeigt die vorstehende Kinderfigur Nr. 1352. Hier ist der Kragen mit bis in die Taille reichenden Enden geschnitten. Diese sind mit einem breiten Spitzeneinsatz besetzt, der sich rings um den Rand des Kragens fortsetzt. Von Brusthöhe an wird er durch 3 kleine Verschnürungen zusammengehalten und weiter oben läßt er einen gefalteten Einsatz sichtbar werden. Die Falten der Blouse werden im Taillenschluß durch einen Ledergürtel zusammengehalten. Im Uebrigen vervollständigen Reulärmel und ein glattes, gefüttertes Röschchen das Kleid.



Mod. 1353.

Als neueste Modeform für etwas größere Mädchen ist die oben faltenlose und nur im Taillenschluß eingereichte Blusenform zu nennen, welche ja auch für Erwachsene die letzte Mode darstellt. Man statet sie für Kinder jedoch immer gern so aus, etwas kahl und flach wirkende Grundform der Blouse etwas überdeckt oder aufgebauscht wird. So ordnet man z. B. die Vordertheile in einige tiefe Quersalten und bringt in der Mitte einen eingereichten Einsatz aus Seide oder ähnlichem Stoff an, oder man läßt einen großen Kragen darüber fallen in der Art, wie es Abbild. 1352 zeigte. Am Besten läßt sich jedoch diese Blusenform in Verbindung mit einem Koller bringen und ist Figur 1353 der beste Beweis dafür. Sie veranschaulicht ein dunkles Wollkleid mit Vordereinsatz. Das Koller besteht aus hellerer, gefalteter Seide und ist der Ansatz mit in Bogen gesetzten, mehrfachen Reihen von Vorden besetzt. Gleiche Vordereingierung umrandet die Epauletten.



Mod. 509.

Will man jedoch für größere Mädchen ein einfaches Kleid herstellen, so ist als Vorlage Figur 509 sehr zu empfehlen, denn sie stellt eine sehr kleidsame, besonders zur Selbstanfertigung geeignete Blouse dar. Die Blusentheile sind an ein, mit Vorden besetztes Kollertheil gereicht

und ist der vordere Mittelschluß durch eine Längsfalte gebildet. Kleine Knöpfe bilden die übrige Ausstattung.

Auch für Konfirmandinnen würde dieses Modell eine sehr kleidsame Form sein.

Als Herstellungsmaterial für Kinderkleider sind in der Hauptsache glatte oder klein gemusterte Wollstoffe zu nennen und von groß gemusterten Stoffen sind höchstens Karos verwendbar. Die Garnitur und die Nachart der Kleider sei immer einfach und möglichst ungesucht, denn die Kleinen sind an sich reizend genug, sobald kostbare Kleider und Toilettenattribute vollständig überflüssig sind. Besonders aber achte man auf eine tadellose Bearbeitung und einen schickigen Zuschnitt, denn diese machen in der Hauptsache die Eleganz eines Kinderkleides aus.



Farcirte Champignons. Für dies außerordentlich feine Gemüse bedarf man einer Büchse größerer tabelloser Champignons. — Man nimmt sie aus dem Saft, entfernt den Stiel, so daß an dessen Stelle eine kleine Höhlung entsteht und füllt diese mit einer Farce aus Geflügelfleisch, die man mit einigen Löffeln weißer Kraisauce, ein wenig fein gewiegter Petersilie und den gehackten Stielen der Pilze vermischt. — Mit dem Hute nach unten, in steigende Butter gelegt, dampft man sie 20 Minuten, entfettet den mit braunem Schwitzmehl verbundenen Fond, dem man den Zusatz einer starken Messerspitze Liebig's Fleischextrakt und eines halben Glases Sherry giebt und richtet die Pilze mit der Sauce übergossen an.

Einen hübschen Zimmerschmuck erzielt man, wenn man jetzt, beim Beschneiden der Obstbäume, das Blüthenholz sammelt, welches vielfach mit weggeschnitten werden muß. Die Zweige werden in schöner Form geschnitten: dann stellt man dieselben in Vasen oder sonstige Gefäße, mit erwärmtem Wasser gefüllt, dem man etwas gewöhnliches Kochsalz zusetzt, im warmen Zimmer dem Fenster möglich nahe. Das Wasser muß nach drei bis vier Tagen erneuert werden und ist ein öfteres Besprengen mittelst Thauspender tagsüber sehr zu empfehlen. Vorwiegend sind es Äpfel und Kirschen, welche schon nach einigen Wochen ihre herrlichen Blüthen erschließen.

Linoleum hell und glänzend zu erhalten. Man wasche alle 2—3 Wochen das Linoleum mit einer Mischung aus gleichen Theilen Milch und Wasser ab. Jährlich etwa drei- bis viermal soll man es mit einer schwachen Lösung von Bienenwachs in Terpentinspiritus abreiben, auch Leinöl wird hier und da verwendet. Das Linoleum bleibt so immer rein und glänzend, sieht stets sauber und wie neu aus. Aufgefrischt wird Linoleum, indem man es mit einer Mischung behandelt, welche aus einem Theil Palmöl und 18 Theilen Paraffin, die man schmilzt, vom Feuer nimmt und dann mit vier Theilen Petroleum versetzt, besteht.

Backfett verwendbar zu machen. Wie bekannt, nimmt das Fett von dem Backen der Pfannkuchen zc. einen süßlich-widerlichen Geschmack an und läßt sich in dieser Beschaffenheit zu nichts Anderem ver-

wenden, und doch kann man es auf folgende Weise wiederherstellen. Nach Beendigung des Backens läßt man das Fett vielleicht fünf Minuten abkühlen und gießt es dann vorsichtig in ein großes mit kaltem Wasser gefülltes Behältniß. Ist das Fett erstarrt, nimmt man es möglichst ohne Wasser von der Oberfläche desselben ab, gießt es in einen Topf und läßt es aufkochen; sobald es völlig wasserfrei ist, gießt man das Fett in einen Topf oder Büchse und kann es für Kochzwecke sehr gut verwenden.

Apfel-Pfannkuchen: 4 Kochlöffel Mehl werden mit einer Prise Salz und kalter Milch fein angerührt, dann schlägt man 4 ganze Eier dazu, verrührt auch diese gut, gießt etwa noch etwas Milch darunter, schält und schneidet 3-4 gute, säuerliche Äpfel in seine Scheibchen, mengt sie unter den Teig und bäckt davon in guter Butter oder Rindschmalz bei mäßigem Feuer schöne Pfannkuchen, die mit Zucker und Zimmt bestreut, zu Tische gebracht werden.

Goldschnitte. Von vier Weißbrötchen schneidet man Scheiben, gießt sie in eine Schüssel und gießt so viel kalte Milch daran, als sie einsaugen, nicht mehr. Dann macht man von vier Eiern einen Eierkuchenteich, taucht die Schnitten hinein und bäckt sie in Butter schön hellgelb, bestreut sie mit Zucker und Zimmt und servirt sie zu gekochtem Obst.

Um ein reine, angenehme Zimmerluft zu erzeugen, richte man aus 30 Gramm Eau de Cologne und 15 Gramm echtem Fichtennadelöl eine Mischung her, die man eventuell noch mit $\frac{1}{2}$ pCt. Carbonsäure, zur Vertilgung kleiner schädlicher Mikroorganismen, versetzen kann. Die auf diese Weise erhaltene Flüssigkeit wird mittelst Refractisseur in den Wohnräumen ausgesprengt.

Selbstbereitung eines hochfeinen Boudoirparfums. Zur Herstellung eines solchen sind erforderlich 16 Gramm Rosenessenz und je 15 Gr. Veilchenextract und Jasminessenz. Diese Bestandtheile innig miteinander vermischt, ergeben ein ganz wundervolles Parfüm.

Frost zu heilen. Der Frost ist eine Art Hautentzündung, ergreift meist Hände und Füße und bedarf nachhaltiger Behandlung. Unzählig sind die Mittel, die man gegen Frost in Anwendung bringt. Wir bringen hier zwei gute Hausmittel: ist die Geschwulst sehr roth und schmerzhaft, so hilft eine Salbe von Jüchthran und Kreide oder Schmalz, worin ein Hering geröstet ist oder auch Heringssmilch. Ferner sind probat weiße Aderriiben auf einem Reibeisen gerieben, mit Gänsefett so lange gekocht, bis die Rüben braun aussehen dann vom Feuer genommen, durch Leinwand gepreßt, in frisches Brunnenwasser gethan. Das Fett, welches auf dem kalten Wasser gerinnt, nimmt man ab, thut es in Büchsen und bewahrt es zum Gebrauch auf. Dieses Fett wird mehrmals täglich auf die Froststellen gestrichen oder auf Leinwand gestrichen aufgelegt.

Kalte Hände und Füße haben meistens Personen, deren Lebensweise eine sitzende ist. Hiergegen giebt es kein besseres Mittel, als täglich eine halbe Stunde zur Zeit kräftig ausgeführte Zimmergymnastik. Wer nicht Anleitung dazu hat, schaffe sich einen Leitfaden der Zimmergymnastik an, der in jeder guten Buchhandlung für wenig Geld käuflich ist.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt, Emil Sommer.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto von Behren, sämtlich in Wiesbaden.

Goldkörner.

Was fruchtbar ist, allein ist wahr.

Goethe.

Nur an dem Lebenden zehrt der Reiz, er ruht nach dem Tode; Dann wird Jedem sein Ruhm seinem Verdienste gemäß. Ovid.

Die Leiden sind wie die Gewitterwolken; in der Ferne sehen sie schwarz aus, über uns kaum grau. Jean Paul.



Räthselecke.

Skat-Aufgabe.

(a b c d die vier Farben; A Aß; K König; D Dame, Ober B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler.)

Vorhand paßt; Mittelhand will a-Handspiel machen, muß aber, da Hinterhand bis a-Handspiel treibt, ein Großspiel machen auf folgende Karte:

a, b, c, d B; b A, 10, K; d 10, 9, 7.



Das Spiel wird verloren, da die Gegner bei vorsichtigem Spiel 60 erhalten. Spielt Mittelhand waghalsig, erhalten die Gegner noch mehr. Vorhand hat 4 Augen weniger in der Karte als Hinterhand. Wie waren die Karten vertheilt und wie ging das Spiel?

Wechselräthsel.

Eine der Städte bin ich, auf Italiens Karte zu finden. Israels König war ich, ändert man Kopf mir und Fuß.

Wer erräth's?

Bei einem Wurf mit zwei Würfeln beträgt die Augensumme auf den oberen Würfelflächen 8 mehr als auf den beiden untern. Bei einem andern Wurf beträgt die Augensumme den dritten Theil von der Anzahl aller möglichen (von einander verschiedenen) Würfe. Als verschieden sollen auch diejenigen Würfe gelten, welche zwar eine gleiche Augensumme, aber ungleiche Zusammenstellung zeigen, z. B. 6-2, 5-3. Welches waren die beiden Würfe?



Auflösungen der Räthsel aus No. 6.

Silberräthsel: Weipert, Eggan, Reunion, Wadai, Ananjet, Garonne, Zaganrog. — Wer wagt — gewinnt.

Zifferblattträthsel:

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII
P O S E I D O N A U G E

Wer erräth's: Golgatha — Gotha.

Richtige Räthselösungen sandten ein: Max und Mizi, Anna Klein, Hermann Enders, die kluge Grethe, ein alljährlicher Winterlurgast, sämmtlich in Wiesbaden; Emma Kaiser in Liebrich, Wilhelm Diehl in Dohheim, Ernst Beder in Idstein, Lorenz Baumann in Widen, zwei Mädchen aus dem blauen Ländchen, R. E. in Holzappel und ein alter Abonnent in Bilmars.